

hätte daher ihren Sitz in Bukarest; der heute noch in Skutari (Albanien) bestehende Verlag Kristo Luarasi war 1896 in Sofia gegründet worden. Die Dialektunterschiede zwischen Segen und Tosken, Nord- und Südalbanien erschweren ihrerseits wieder die Entwicklung einer nationalen Literatur. Für einige Laute, die man im lateinischen Alphabet nicht ausdrücken zu können glaubte, wurden eigene Zeichen gewählt, die dem Sakbild älterer albanischer Bücher einen eigenartig fremden Charakter verleihen. Heute sind die Dialektunterschiede in der Schriftsprache (meist zugunsten des nordalbanischen Dialekts) beseitigt; die Schrift bedient sich keiner eigenen Lautzeichen mehr, sondern findet mit dem lateinischen Alphabet ihr Auslangen.

Der modernen albanischen Literatur fehlt es nicht an Begabungen. Der erste neuzeitliche Epiker Albaniens war Naum Beg, der Leiter des erwähnten Verlags der »Literaturgesellschaft«. Der namhafteste Dichter des Landes ist wohl Pater Fisha, der sich auch in der Leitung des Verlags »Shtypshkroja e së Paperlymes« in Skutari betätigt. Ein Schriftsteller von Rang ist der aus politischen Gründen emigrierte frühere Regierungschef Fan Noli. Ein fruchtbarer wissenschaftlicher Autor ist Midhat Frasheri, mit dem Schriftstellernamen Lumo Skendo, der Inhaber der führenden albanischen Buchhandlung. Die führenden Männer der Literatur sind hier, wie man sieht, meist zugleich auch Verleger und Buchhändler! Den Beruf des Schriftstellers gibt es aber heute in Albanien noch nicht. Es werden viele Bücher geschrieben, aber nur wenige werden veröffentlicht.

Der größte Verleger ist das Unterrichtsministerium, wie denn überhaupt, seitdem der jugendliche Staatspräsident Ahmed Zoguan der Spitze der Regierung steht, die staatliche Initiative in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht Außerordentliches leistet. Der Verlag des Unterrichtsministeriums hat große Arbeit zu bewältigen, wenn er auch nur einen Teil der für die Schulen erforderlichen Bücher herausbringen will. Heute besitzt Albanien in jedem nennenswerten Orte, auch in kleinen Dörfern, Elementarschulen, darunter 4 Internate, in den Städten Bürgerschulen, ferner 3 Staatsgymnasien, 2 Mittelschulen, die von den Klöstern erhalten werden, eine achtklassige französische Lyzealmittelschule, die das Baccalaureat erteilt, eine albanisch-amerikanische Technische Schule, eine Kadettenschule und eine Lehrerbildungsanstalt. Im Unterricht herrscht nach der Landessprache das Italienische und Französische vor, während Deutsch hier nur wenig unterrichtet wird. Die meisten Veröffentlichungen, die ein einzelner Verlag bisher in albanischer Sprache herausgebracht hat, nämlich 811 Nummern, stammen von dem erwähnten Verlag der Druckerei der Jesuitenpatres »Shtypshkroja e së Paperlymes« (= Druckerei Unbefleckte Empfängnis) in Skutari, der seit 1871 besteht. Es handelt sich um nationale Dichtung, ferner um Werke religiösen und um Bücher pädagogischen Inhalts, wie Grammatiken, Wörterbücher usw. Die Tätigkeit der Jesuiten in Skutari ist ja seit langem für das kulturelle Leben Nordalbanien bedeutungsvoll. Die Veröffentlichungen haben wie die meisten in Albanien hergestellten Werke die Gestalt von Broschüren. Die Franziskanerpatres in Skutari besitzen einen Verlag »Shtypshkroja Franciskane« (= Druckerei der Franziskaner), der nationale und fremde Dichtungen, auch Übersetzungen aus dem Deutschen, herausbringt. In Skutari befindet sich ferner der erwähnte, in Sofia gegründete Verlag des albanischen Patrioten Kristo Luarasi. In Korca ist der Sortimentler Dhori Kotti zugleich Verleger.

Die führende Sortimentbuchhandlung des Landes ist die des erwähnten Midhat Frasheri in der Hauptstadt Tirana. Sein Schriftstellernamen Lumo Skendo ist interessanterweise zugleich der Name seiner Buchhandelsfirma. Midhat Frasheri ist übrigens auch Besitzer einer ungewöhnlich wertvollen Privatbibliothek. Seine Buchhandelsarbeit bedeutet in vieler Hinsicht Pionierarbeit für das deutsche Buch, die aber leider manchmal ohne Erfolg bleibt. Er ist nicht nur der einzige Buchhändler im Lande, der deutsche Werke ständig auf Lager führt, er ist auch mit allen Mitteln bemüht, den Absatz deutscher Bücher zu steigern, seine Leser für das deutsche Buch und für das

gute Buch im allgemeinen zu erziehen. Daß in den Schulen das Französische dem Deutschen so sehr vorgezogen wird, ist mit einer Ursache für das geringe Interesse der Kunden an deutschen Büchern. Den besten Absatz hat das französische Buch, moderne Romane, Lehrbücher, wissenschaftliche Werke. Weit weniger Kunden findet das italienische Buch, aber da in Albanien viele Italiener beruflich anwesend sind, geht es immer noch besser als das deutsche. Doch finden deutsche Werke über Albanologie (und Balkanica im allgemeinen) hier immer Käufer. Wie eng das Sortimentgeschäft mit dem Schulunterricht verknüpft ist, geht daraus hervor, daß allein der Umstand, daß in der Technischen Schule englisch gelehrt wird, den Buchhändler zwingt, verschiedene Literatur in englischer Sprache auf Lager zu halten. Lumo Skendo muß dem Geschäftsgang zuliebe auch ein wenig Papier- und Schreibwaren führen. Eine ältere Buchhandlung in Tirana ist die von Hassan Baki, die aber nur albanische und einige türkische Werke führt; der Inhaber selbst beherrscht keine andere Sprache. Auch dieses Sortiment findet mit dem Buchgeschäft begreiflicherweise nicht sein Auslangen. Man kann bei Hassan Baki nicht bloß Bücher kaufen, sondern wenn man abends lesen will, kann man bei ihm auch die dazu notwendige — Lampe erstehen. Eine nennenswerte Buchhandlung ist ferner die des oben als Verleger erwähnten Dhori Kotti in Korca, die aber als rein albanisch vom deutschen Standpunkt aus ebenso wenig Wichtigkeit hat wie die übrigen kleinen Buch- und Papierhandlungen, deren eine sich in Skutari und eine in Balona befindet.

Außer den in Tirana, Skutari, Korca und Argyrocastro erscheinenden 6 politischen Zeitungen, die teilweise auch literarische Beiträge bringen, gibt es einige für das kulturelle Leben des Landes wichtige Zeitschriften. Der mehrfach erwähnte Midhat Frasheri gibt seit 1909 mit Unterbrechungen die Monatschrift »Diturija« (Das Wissen) historischen und philosophischen Inhalts heraus. Ein neues Organ ist die in Tirana erscheinende illustrierte Monatschrift »Jlustrata«. Das albanische Rote Kreuz veröffentlicht eine inhaltreiche Monatschrift »Zeta« (Das Leben), welche sich mit Kranken- und Kinderpflege, aber auch mit Angelegenheiten des Haushaltes, des Gartenbaues usw. befaßt. In Korca erscheint die Zeitschrift »Perdhjoveshme« (= Zweimal monatlich). Eine Fachzeitschrift, die das Unterrichtsministerium herausgibt, ist das Monatsblatt »Mesnesi« (Der Lehrer), eine religiös-muselmanische Monatschrift die »Zani i Kallt« (Die höhere Stimme). Eine gewisse Intensität des geistigen Lebens ist wohl aus der Aufzählung dieser Blätter zu erkennen.

Daß eine sehr erhebliche Zahl albanischer Studenten österreichische und deutsche Hochschulen besucht, ist von unserem Standpunkt aus nicht zu unterschätzen. Regierung und Volk stehen dem Deutschtum mit ungemein großer Sympathie gegenüber. Wenn die Anzeichen nicht trügen, wird Deutschland in rascherem Maße am kulturellen und wirtschaftlichen Aufbau der jungen albanischen Republik mitarbeiten. Es steht zu hoffen, daß das deutsche Buch seinen Anteil an diesem Werke haben wird.

## Die Zobelzig-Festschrift der Gesellschaft der Bibliophilen.

Von M. Niderlechner.

Die Gesellschaft der Bibliophilen feierte den 70. Geburtstag ihres Gründers und Vorsitzenden Fedor von Zobelzig durch Herausgabe einer von dem Sekretär der Gesellschaft Dr. Conrad Hofer in Eisenach besorgten Festschrift: »Von Büchern und Menschen«. Es ist ein prächtig gedruckter Quartband von fast 400 Seiten mit einem radierten, sehr lebenswahren Porträt des Gefeierten und einigen Illustrationen, im Verlag der Gesellschaft erschienen. Der erstaunlich preiswerte Band, der sich als Luxusdruck edelster Art präsentiert, enthält eine Sammlung von 23 meist sehr interessanten Arbeiten, mehr wissenschaftlich-gelehrter als gewisstonistischer Prägung zu Fragen und Themen der Bibliophilie und der sie berührenden oder von ihr berührten Wissenschaften »in Gefühlen des Dankes und der Verehrung« als »Markstein wissenschaftlicher und buchtechnischer Art« dargebracht von Freunden und Verehrern aus der wissenschaftlichen Welt und dem Buchhandel.